



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch Lippe

Ottmeyer, Karl

Lemgo, 1913

1. Geschichtliches und Allgemeines.

urn:nbn:de:hbz:466:1-14878



Gesamtansicht von Horn.

B. Horn.

1. Geschichtliches und Allgemeines.

Geschichtliches.

In kaum 20 Minuten erreichen wir von Detmold aus mit der Bahn die Station Horn–Meinberg, von wo uns die Paderborner Strassenbahn in wenigen Minuten nach dem alten gemütlichen Städtchen bringt. Horn ist nach Lemgo die älteste Stadt des Landes und wird als solche zuerst im Jahre 1248 erwähnt. Die älteste Urkunde darüber ist allerdings verloren gegangen, eine spätere Inschrift vom Jahre 1348 aber noch erhalten. Sie findet sich an einem Steine im Mauerwerke der alten herrschaftlichen Burg, von der wir noch an anderer Stelle hören werden. Die Inschrift lautet: Bernhardus nobilis vir dns. Lippensis hanc domum construxit et complevit anno Döm. MCCCXL VIII. Darüber sehen wir die von einem achtstrahligen Sterne umgebene lippische Rose. Die mächtige Stadtmauer ist noch teilweise erhalten und ein Beweis dafür, wie stark das alte Horn befestigt war. Im Jahre 1407 wurde die Stadt während der Eversteinschen Fehde 3 Wochen lang von dem Herzoge von Braunschweig und seinen Verbündeten belagert, konnte aber nicht eingenommen werden, ebenso bot Horn dem Anstürme der böh-

mischen Truppen im Juni 1447 Trotz, folgte aber, nachdem die Städte Detmold, Salzuflen und Blomberg eingäschert waren, dem Beispiele Lemgos und kaufte sich mit 3000 Gulden los (Lemgo zahlte 35000 Gulden). Am 14. August 1761 berannte eine mehrere tausend Mann starke französische Truppe die Stadt, aber die feste Mauer widerstand unter dem Befehle des tapferen Hannoverschen Majors von Diemar einem achtstündigen Kanonendonner und den wiederholten Bestürmungen der Franzosen. Die Türme der Stadtmauer sind bis auf einen Turm, die sogen. Malzdarre in der Nähe des Neuen Tores, niedergelegt. Das Tor enthält die Jahreszahl 1628 und das Wappen der Stadt, ein Jagdhorn. Horn hatte vier mit Türmen versehene Tore, das Obertor, das Niederortor, das Nordtor und das Neue Tor; neben der herrschaftlichen Burg wurde im Jahre 1658 noch die Notpforte angelegt. Die Tortürme sind erst im Laufe des 19. Jahrhunderts entfernt.

Bei allen festlichen Veranstaltungen der Stadt Horn tritt das aus 16 Mann bestehende Rott der Schlachtschwertierer in Tätigkeit. Jeder von ihnen trägt an Stelle des früheren Lederkollers jetzt einen ledergelben Leinenkittel, darüber ein aus engen Drahtmaschen geflochtenes spanisches Panzerhemd, auf dem Kopfe einen Dreimaster aus schwarzem Filz. Die Waffe ist ein 2 Meter langes Schwert; da, wo die Klinge eingefügt ist, laufen von den Griffen aus zwei weitgeschweifte, verzierte Bügel. Die Trachten gehören der Hornschen Schützengesellschaft und sind auf dem Rathause unentgeltlich zu besichtigen. Bei der Einweihung des Hermannsdenkmals am 16. August 1875 bildeten die Hornschen Schlachtschwertierer die Ehrenwache des Deutschen Kaisers; jetzt tragen sie ihre Tracht an nationalen Festtagen und gelegentlich der alle 3 Jahre stattfindenden Schützenfeste. — Der Sage nach haben die treuen Bürger der Stadt Horn ihren auf der Burg Kalenberg gefangen gehaltenen Grafen Bernhard zur Lippe mit Waffengewalt befreit und im Triumph nach Horn gebracht, von der Burg aber die Glocken, Schwerter, Harnische und Panzerhemden mitgenommen. Zum Dank dafür erhielten die Horner verschiedene Freiheiten und Vorrechte. Geschichtlich steht fest, dass ein dem lippischen Edelherrn verwandter Graf Johann von Rittberg aus dem in der Nähe der Kalenburg gelegenen Orte Sarstedt im Jahre 1485 befreit ist und im Gefolge des Grafen Bernhard Hornsche Bürger gewesen sind.

Allgemeines.

Die Stadt Horn hat zur Zeit 2064 Einwohner, 363 Wohnhäuser und 514 Haushaltungen. Die Bürger betreiben grösstenteils Landwirtschaft, Industrie ist wenig vertreten. Die Stadt ist reich, besitzt eine fruchtbare Feldmark, sowie vor dem Oberntor einen aus Buchen und Eichen bestehenden prächtigen



Strasse in Horn.

Stadtwald und ist infolgedessen in der äusserst angenehmen Lage, kaum Steuern erheben zu lassen. Ende des 18. Jahrhunderts wohnten viele Wollenzeugmacher, Drell- und Leineweber am Orte. In der v. Donopschen „Historisch-geographischen Beschreibung der Fürstlichen Lippischen Lande in

Westfalen (Lemgo 1790) heisst es: „Unter den Einwohnern dieser Stadt gibt es unterschiedene Wollenzeugmacher, auch Sensenschmiede, Drell- und Leineweber; doch ist deren Anzahl noch geringer, als es der Wohlstand des Orts wohl erfordern möchte. Und überhaupt betrachtet hat Horn mehr Häuser als Familien, die sie bewohnen, woraus denn leicht auf das übrige zu schliessen ist. Der siebenjährige Krieg ist hier wol Hauptursache des heruntergekommnen Nahrungsstandes, und obgleich seitdem sich einige Bürger erholet haben: so werden doch noch mehrere Jahre hingehen, ehe alles wieder auf den vorigen guten Fuss kommt.“

Die Stadt hat viel durchgehenden Fremdenverkehr wegen der in ihrer Nähe liegenden Externsteine und seit kurzem eine vom Bahnhofe Horn-Meinberg nach Paderborn führende elektrische Strassenbahn.

2. Gang durch die Stadt.

Wir treten unsere Wanderung durch das alte Horn vom Marktplatze aus an, indem wir in die gegenüber dem „Teutoburger Hofe“, von dem noch eingehend die Rede sein wird, mündende sogenannte Ratswete, ein schmales Gässchen, einbiegen. Gleich das erste Haus links zeigt alte Holzschnitzereien, die aber nur noch teilweise erhalten sind. Aus der Ratswete gelangen wir in die Burgstrasse, die mit ihren vorspringenden alten Giebelhäusern einen recht malerischen Eindruck macht. Wir verfolgen die Strasse etwa 50 Schritte nach links, wenden uns dann rechts und haben die alte herrschaftliche Burg vor uns (Bild S. 34). Sie macht einen recht verfallenen Eindruck, was nicht Wunder nehmen kann, da sie schon seit Jahren unbewohnt ist und nur zeitweise als Gefängnis benutzt wird. Der mittlere Teil zeigt rauheres Mauerwerk als die übrigen Teile der Burg und dürfte ein Rest des alten Baues sein, von dem die schon erwähnte, in einen Stein an der Südseite eingehauene Jahreszahl 1348 erzählt. Das ist um so wahrscheinlicher, als urkundlich feststeht, dass der Edelherr Bernhard V. noch 1344 in Horn residierte. Eine Treppe führt zu dem Burgportale, über dem ein Stein angebracht ist, der neben der Jahreszahl 1659 die Namen und Wappen des Grafen Hermann Adolf und seiner ersten Gemahlin, Ernestine geb. Gräfin von Isenburg-Büdingen, enthält. Im Jahre 1667 machte die zweite